

Ergebnisse des Thementisches „Medien und Digitalisierung“

Am Thementisch „Medien und Digitalisierung“ wurde das Phänomen diskutiert, dass Veröffentlichungen zu Geschlechterforschung zu fast reflexhaften, oft negativen Kommentierungen in Online-Medien und sozialen Netzwerken führen. Zusammen mit der Beschleunigung durch digitale Medien führt dies zu Effekten, die Beobachter_innen häufig vermuten lassen, dass es ein organisiertes Netzwerk von „Kommentierungsakteuren“ gibt. Dieses gibt es tatsächlich, es ist jedoch eher klein und auf Blogs von Feminist_innen bzw. Anti-Maskulist_innen beschränkt. Deutlich wurde in der Diskussion zudem, dass heftige Diskussionen immer besonders dann aufflammen, wenn bestehende Konzepte von Männlichkeit unter Druck geraten, also etwa an Besitzständen, Konventionen und Deutungsmacht gerüttelt wird. Grundsätzlich wurden digitale Medien und Open Access als Umsetzung des demokratischen Prinzips und Ermöglichung von Partizipation diskutiert. Festgehalten wurde jedoch auch, dass Technologie allein nichts determiniert – die Nutzung modernster Medien dient der Verbreitung kontroverser Positionen. Als Beispiel wurde die neueste Veröffentlichung von Alice Schwarzer genannt, in der auf widersprüchliche und ungute Weise eine eigentlich feministische Position mit einer rassistischen verknüpft wird.